Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 30 (2007)

Heft: 3

Artikel: Die Menschenknochen aus La Tène und ihre Deutung

Autor: Alt, Kurt W. / Jud, Peter / Betschart, Madeleine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

k n o c h e n

1

Die Menschenknochen aus La Tène und ihre Deutung

Kurt W. Alt, Peter Jud und Madeleine Betschart

Die im Rahmen des Keltenjahres 2007 erfolgte Untersuchung der Menschenknochen aus La Tène liefert neue Hinweise, welche die Deutung der Fundstelle als Kultort unterstützen. Die Verletzungen auf den Schädeln stammen wohl von rituellen Handlungen; sie wurden aber vermutlich erst nach dem Tode beigebracht.

Menschenopfer in der Archäologie

Wer sich eingehend mit dem Thema der Menschenopfer beschäftigt, merkt bald, dass der Begriff wesentlich von kulturellen Vorurteilen bestimmt ist. Menschenopfer sind aus der Sicht der europäischen Kultur ein charakteristisches Merkmal der Wilden. Weil die urgeschichtlichen Menschen in der frühen Archäologie häufig als «primitive Wilde» angesehen wurden, musste auch bei ihnen mit Menschenopfern gerechnet werden. Meist reichte es, wenn Menschenknochen ausserhalb eines «regulären Grabes» deponiert wurden. In der archäologischen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg, etwa bei Günter Behm-Blancke oder Renate Rolle, galt besonders das gemeinsame Vorkommen von zerbrochenen Menschen- und Tierknochen als untrügliches Anzeichen für Kannibalismus.

Abb. 1
Darstellung eines aztekischen Menschenopfers aus dem Jahr 1577. Das Bild wurde bei der Missionierung der Indios eingesetzt.

Représentation d'un sacrifice humain chez les Aztèques. L'image a été utilisée pour l'endoctrinement des Indiens.

Raffigurazione di un sacrificio umano presso gli Aztechi risalente all'anno 1577. L'immagine fu utilizzata durante l'evangelizzazione degli Indios.

Abb. 2
Das Gleichnis von Abrahams Opfer (in einer Darstellung von 1538) wurde nicht nur vom Christentum, sondern auch vom Islam benutzt, um sich gegen Menschenopfer auszusprechen.

Le sacrifice d'Abraham (ici sur une représentation de 1538) fut utilisé aussi bien par le christianisme que par l'islam pour dénoncer la pratique du sacrifice humain.

Non solo il Cristianesimo ma anche l'Islam si servì della parabola di Abramo (qui in un'illustrazione del 1538) per pronunciarsi contro i sacrifici umani.

Tatsächlich wurden schon in der frühesten Urgeschichte einzelne Menschenknochen, besonders aber Schädel, an besonderen Orten niedergelegt. Oft wurde dabei mit Sorgfalt vorgegangen, und nicht selten sind die Knochen von kostbaren Objekten begleitet. In der heutigen Archäologie mehren sich deshalb die Stimmen, welche diese Deponierungen als besondere Formen von Bestattungen deuten.
Für viele Forscher sind keltische Menschenopfer durch die antiken Schriftsteller bezeugt. Bei den einschlägigen Texten handelt es sich aber meist um vage Berichte aus zweiter oder dritter Hand. Trotz der Voreingenommenheit der Berichterstatter enthalten die antiken Schriftquellen wertvolle Informationen. Interessant ist zum Beispiel, dass für Poseidonios und Cäsar auch dann eindeutig ein Menschenopfer vorliegt, wenn gewöhnliche Verbrecher hingerichtet wurden.

Die Menschenknochen von La Tène

Schon bald nach der Entdeckung von La Tène wurden neben den archäologischen Objekten auch Menschenknochen aus dem See gefischt, und bereits 1865 veröffentlichte Edouard Desor den ersten menschlichen Schädel. Bis zur Einstellung der Grabungen im Jahre 1917 wurden die Knochen von 50 bis 100 Individuen gefunden. Sie stammen aus allen Bereichen des Heiligtums, vom Seeufer bis zum Pont Vouga. Es handelte sich sowohl um ganze Skelette wie auch um einzelne Schädel. Über besondere Körperstellungen, die etwa auf eine Fesselung hindeuten könnten, liegen keine Angaben vor. Ein Skelett soll eine Schnur um den Hals getragen haben. Leider hat kein Archäologe diesen interessanten Befund mit eigenen Augen gesehen. Ob das Individuum mit der Schnur stranguliert worden war, wie zuweilen vermutet wird, darf bezweifelt werden. Vielleicht gehörte die Schnur zu einem Kleidungsstück oder trug einen Anhänger. Zwei Individuen, offensichtlich Frauen, trugen Ringschmuck an den Armen, eine der beiden zusätzlich noch zwei Fibeln auf der Brust. Da in einigen Schädeln noch Reste des Gehirns erhalten waren, gelangten diese Leichen offenbar sehr rasch nach dem Tod in den Fluss. Sie müssen dort in irgendeiner Weise festgemacht

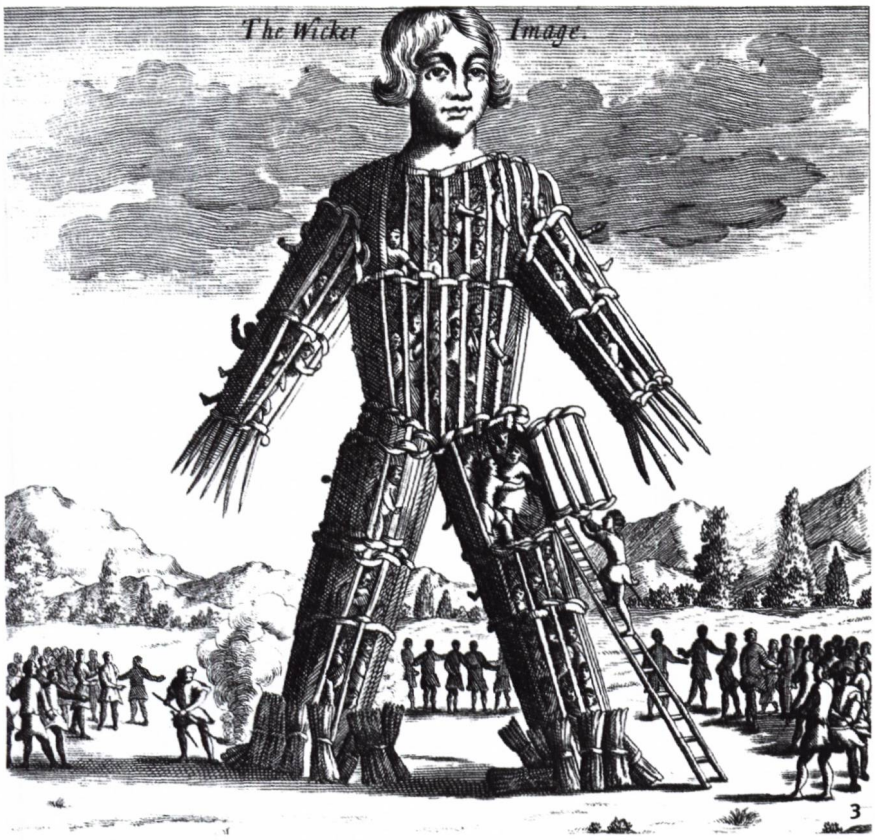

Abb. 3
Eine britische Illustration aus dem Jahr 1657 zu Cäsars Bericht über keltische Menschenopfer.

Une image anglaise de 1657 illustre le récit de César se rapportant aux sacrifices humains pratiqués par les Celtes.

Un'illustrazione inglese del 1657 raffigura il racconto di Cesare sui sacrifici umani praticati tra i Celti.

worden sein, denn auch bei einer geringen Strömung wären sie sonst abgetrieben.
Bis heute wurde davon ausgegangen, dass die Menschenknochen von La Tène gleichzeitig mit den Opfergaben in den Fluss gelangten. Die meisten archäologisch datierbaren Funde gehören in die Zeit zwischen 250 und 150 v.Chr. Dazu passt auch das Dendrodatum von einem Schild (229 v.Chr.), der in der Nähe einer Brücke (Pont Vouga) gefunden wurde. Um in dieser Frage Gewissheit zu erlangen, haben wir ausgesuchte Knochen an der ETH Zürich mit der Radiokarbon-Methode (C^{14}) datieren lassen. Die Resultate bestätigen, dass alle Knochen zusammen mit den Opferfunden deponiert wurden. Allerdings bleibt die Frage offen, ob sie nach und nach oder auf einen Schub in den Fluss gelangten.

Untersuchte Skelette

Für unsere Untersuchung konnten wir in den Museen von Biel, Neuenburg und Berlin noch die Reste von mindestens 16 Menschen – und damit nur ein Bruchteil – ausfindig machen. Eine minutiöse Suche in den Archiven erlaubte es, für fast alle Funde das ungefähre Fundjahr herauszufinden. Grundlage der demographischen Betrachtung waren 16 Schädel (Mindestindividuenzahl). Kein Individuum ist deutlich älter als 40 oder jünger als 6 Jahre. Bei den Erwachsenen liegt das Sterbealter im jüngeren bis mittleren Erwachsenenalter. Zwei Kinder waren zwischen 7 und 12 Jahre alt, bei einem dritten Kind war keine genauere Altersangabe möglich. Ein jugendliches Individuum hat ein Alter von mindestens 15 Jahren. Von den 16 Individuen sind acht männlichen und vier weiblichen Geschlechts, die restlichen Individuen waren nicht zu bestimmen. Neben Erkrankungen der Zähne und degenerativen Veränderungen, z.B. Verschleisserscheinungen an den Gelenken, zählen Frakturen, Tumore, Entzündungen, Stressmarker und Entwicklungsstörungen zu den häufigsten Befunden. Diesen gewöhnlichen Lebensspuren stehen nun jene von aussergewöhnlichen Gewaltanwendungen gegenüber, welche die besondere Bedeutung der Funde von La Tène ausmachen.

Spuren von Gewalteinwirkungen

Alle Knochen wurden auf mögliche Gewaltspuren untersucht. Entsprechende Verletzungen wurden ausschliesslich an Schädeln festgestellt. Von den 16 Schädeln weisen sieben (45%) unterschiedlichste Spuren scharfer und stumpfer Gewalt auf. Dies darf als Beleg für die Sonderstellung des Fundorts gesehen werden. Bei einem regulären Bestattungsplatz wäre mit einer erheblich geringeren Anzahl von Individuen mit derartigen Verletzungsspuren zu rechnen. Von Gewalteinwirkungen sind Kinder, Jugendliche, jüngere und ältere Erwachsene betroffen, Individuen männlichen Geschlechts tendenziell mehr. Hinsichtlich der Art der Verletzungen sind vier Fälle scharfer Gewalt und drei Fälle stumpfer Gewalt zu diagnostizieren. Von den sieben betroffenen Individuen konnten wegen der schlechten Erhaltung nur in drei Fällen klare Aussagen über Art und Ursache der Verletzungen gemacht werden. Dort weisen die anthropologisch fassbaren Hinweise eindeutig

auf einen gewaltsamen Tod hin, es sei denn, dass die Verletzungen unmittelbar nach dem Tod in einem rituellen Akt beigefügt wurden.

Fall 1

Der Schädel von Individuum RV3127, einem Mann von 30-50 Jahren, zeigt an der Basis eine Serie von Schnitt- oder Hiebspuren sowie auch stumpfe Gewalteinwirkung. Diese von hinten ausgeführten Handlungen hatten zum Ziel, den Schädel vom Rumpf zu trennen. Dass dies nicht auf Anhieb gelang, verdeutlichen die zahlreichen Schnitte. Ob der gewaltsame Akt bei Leben oder kurz nach dem Tod des Individuums erfolgt ist, lässt sich nicht sicher klären. Es scheint, als wäre versucht worden, den Schädel ohne Zerstörungen abzutrennen, und tatsächlich blieb der Unterkiefer unbeschädigt. Spurentechnisch spricht viel dafür, dass der Bruch der Schädelbasis vor der Beibringung der weniger starken Schnitte entstand und damit die eigentliche Todesursache darstellen könnte. Die kleineren Schnitte dürften die Abtrennung der Weichteile repräsentieren.

Fall 2

Bei Individuum 1001N handelt es sich um einen erwachsenen Mann von 25-40 Jahren. Auf dem Schädeldach haben sieben Hiebe oder Schnitte zum Teil massive Kerben hinterlassen. Auf der linken Seite des Schädels ist ein langer Riss vorhanden, der wahrscheinlich von einem Sturz herrührt und der am ehesten als direkte Todesursache in Frage kommt. Als Folge des stumpfen Traumas sind massive Blutungen im Innern des Schädels wahrscheinlich. Spuren von Ausheilung sind nicht zu beobachten.
Die Hiebverletzungen befinden sich überwiegend auf dem Stirnbein. Dass diese unmittelbar den Tod des Individuums herbeigeführt haben könnten, ist unwahrscheinlich. Keine der vorhandenen Hiebspuren hat zu einer Durchtrennung der Schädeldecke geführt. Obwohl die Hiebe mit Absicht zugefügt wurden, machen sie nicht den Eindruck, als seien sie in einem Kampf entstanden. Denn das Opfer hat während der ganzen Zeit seine Position zum Täter nicht verändert. Am wahrscheinlichsten scheint, dass der Mann schon tot war, als ihm die Hiebe zugefügt wurden.

Fall 3

Bei Individuum 620-90 (Geschlecht nicht bestimmbar) konnte die wahrscheinliche Todesursache erkannt werden: die 40-45 Jahre alte Person erhielt zwei heftige Schläge von hinten auf den Schädel und starb vermutlich an den Folgen dieser Tat. Die Spuren stumpfer Gewalt finden sich als 2 bis 2,5 cm große Impressionsfrakturen im mittleren und hinteren Abschnitt der Schädelkalotte. Weil der Verdacht bestand, dass es sich hier um ältere, nahezu ausgeheilte Verletzungen handelt, wurde eine Computertomographie durchgeführt. Keine der beiden Impressionsfrakturen zeigt jedoch eine Knochenreaktion, die auf den Beginn einer Defektheilung hinweist. Da beide Läsionen in Grösse und

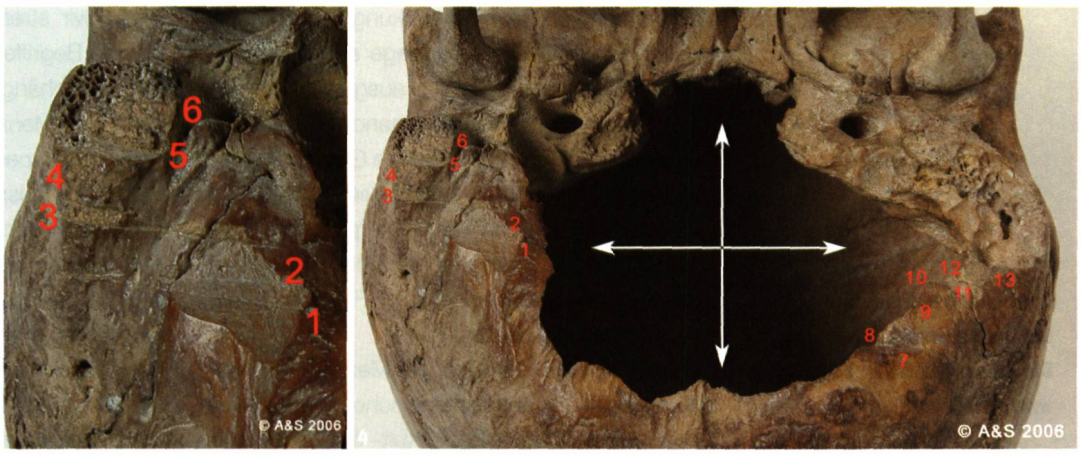

Abb. 4
Individuum RV3127: Hauptbefund ist eine Absprengung der Schädelbasis, als Nebenbefunde finden sich diverse Hieb- und Schnittverletzungen (1-6).

Individu RV3127: on constate principalement que le crâne a été séparé du tronc à sa base; diverses traces de coups et des entailles sont également visibles (1-6).

Individuo RV3127: in primo luogo si constata lo stacco della base del cranio. Diverse tracce di lesioni da urto e da taglio rappresentano i referti secondari (1-6).

Abb. 5
Individuum 1001N: Hieb- und Schmittmarken sowie stumpfe Gewalt im Bereich des vorderen und mittleren Schädeldaches.

Individu 1001N: traces de coups et entailles à l'emplacement des calottes frontale et médiane.

Individuo 1001N: Tracce di lesioni da urto e da taglio a livello della calotta frontale e mediana; vista in dettaglio.

Form sehr ähnlich sind, kann man von derselben «Tatwaffe» ausgehen. Auch in diesem Fall ist zu vermuten, dass eine Hirnblutung die Todesursache darstellt.

Schlussfolgerungen

Die Untersuchungsergebnisse an den Menschenknochen aus La Tène erlauben zurzeit noch keine endgültigen Schlüsse. Um zukünftige Forschungen nicht einzuengen, sollten verschiedene mögliche Szenarien im Auge behalten werden: La Tène ist zweifellos kein regulärer Bestattungsplatz. Das Vorkommen von Gewalteinwirkung bei fast jedem zweiten Schädel wirft die Frage auf, ob es sich zumindest bei einem Teil der ausgegrabenen Toten nicht um Menschenopfer handeln könnte. Zu fragen bleibt, wie in Fall 2, ob die Gewalt vor oder nach dem Tod stattfand. Und wie die wuchtige Gewalteinwirkung von Fall 1 interpretiert werden könnte, wenn auch sie erst nach dem Tode zugefügt wurde. Eindeutiger lässt sich Fall 3 als Tötung oder Hinrichtung deuten.

Ob vor oder nach dem Tod, die Menge an Gewaltspuren weist aus anthropologischer Sicht auf eine Deutung der Fundstelle als Kult- oder Opferplatz hin. Für die Deutung als Menschenopfer spricht in erster Linie die gemeinsame Niederlegung mit zahlreichen Opfergaben. Die von einigen Archäologen geäusserte Vermutung, es handle sich bei den Toten von La Tène um hingerichtete Kriegsgefangene, kann weder bestätigt noch widerlegt werden. Dass zuweilen auch Frauen und Kinder zur Kriegsbeute gehörten, ist nicht zu bezweifeln. Die Fundlage der Skelette von La Tène im gesamten Bereich des Heiligtums spricht dagegen, dass die Leichen zusammen mit den Waffen auf der Brücke ausgestellt und von dort ins Wasser gelangten. Weiter sprechen die bei einigen Skeletten erhaltenen Gehirnreste gegen ein längeres Verbleiben der Leichen ausserhalb des Wassers.

Ein anderes Szenario lässt sich aus der Schädelabtrennung und den «rituellen Schwerthieben» entwickeln. Der Schädel wurde auf eine ganz bestimmte Weise abgetrennt, die in der Archäologie von anderen Fällen her bekannt ist. Das Zerteilen von Leichnamen und Manipulationen an Skeletten konnten auch bei Bestattungen nachgewiesen werden. In den Gräbern fehlen zuweilen einzelne Skelettteile, oder es sind im Gegenteil zusätzliche Knochen vorhanden. Ab dem 2. Jh. v.Chr. lassen sich neue Bestattungsarten nachweisen, bei denen die Leiche zunächst längere Zeit aufgebahrt und dann zerteilt wurde. Anschliessend wurden einzelne Teile des Skelettes kremiert oder unverbrannt bestattet. Auch die «rituelle Gewalt» an einem der Schädel lässt sich in diesen Rahmen einordnen.

Wenn wir streng nach der Definition archäologischer Begriffe urteilen, haben wir es in La Tène, ganz unabhängig von der Todesursache der gefundenen Menschen, mit Bestattungen zu tun, denn die Körper wurden an einem ganz bestimmten Ort im Fluss niedergelegt, und zudem wurde aktiv dafür gesorgt, dass sie auch dort verblieben. Tatsächlich wurden einzelne Tote sogar mitsamt ihrem Schmuck im Wasser versenkt, wie dies bei keltischen Gräbern üblich ist.

Das gemeinsame Versenken von Leichnamen und Opfergaben wäre erklärbar, wenn es sich bei den Menschen ebenfalls um Opfer handeln würde. Es

Ausstellung La Tène.
Die Untersuchung. Die Fragen.
Die Antworten. Bis 24.2.08
www.muschwab.ch

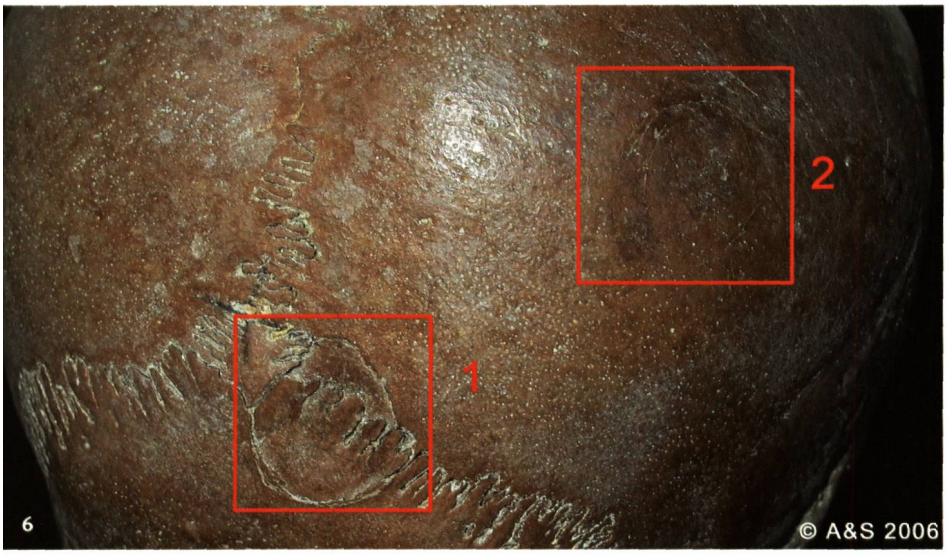

Abb. 6
Individuum 620-90: Darstellung der Impressionsfrakturen.

Individu 620-90: vue détailée sur les impacts.

Individuo 620-90: rappresentazione degli impatti.

wäre aber genauso sinnvoll anzunehmen, dass die Toten durch diesen aussergewöhnlichen Bestattungsplatz besonders geehrt werden sollten. Das schliesst nicht aus, dass es sich in einzelnen Fällen um Gewaltopfer handelte: gefallene Krieger, Opfer von Ehrenhändeln, unglückliche Königstöchter, Geiseln usw. Eine andere denkbare Variante wäre, dass es sich bei den Toten um das religiöse Personal des Heiligtums handelt.

Die Untersuchung der Menschenknochen von La Tène muss vorläufig noch viele Fragen offen lassen. Einige lassen sich vielleicht beantworten, wenn die Grabungsdokumente im Rahmen zukünftiger Forschungen aufgearbeitet werden. Besonders vielversprechend scheint aber der Vergleich mit Menschenknochen aus anderen keltischen Heiligtümern, die später und besser als La Tène ausgegraben worden sind. In erster Linie sind hier die Funde bei der keltischen Brücke von Cornaux zu nennen, nur drei Kilometer flussabwärts von La Tène, oder aber das neu entdeckte Heiligtum vom Mormont (VD), das bei den Archäologen grosse Hoffnungen weckt. Das Dossier «Menschenknochen aus La Tène» wird auf jeden Fall nicht so bald geschlossen werden.

Bibliographie

Kurt W. Alt, Peter Jud, Die Menschenknochen aus La Tène und ihre Deutung. In: La Tène. Die Untersuchung. Die Fragen. Die Antworten. Museum Schwab Biel 2007, 46-59.

Abbildungsnachweise

Codex Florentinus, 1577 (Abb. 1)
Le sacrifice d'Abraham (1538) © Roland et Sabrina Michaud/RAPHO (Abb. 2)
A Sammes, Britannia Antiqua Illustrata, 1657 (Abb. 3)
Alt und Schultes 06 (Abb. 4-6)

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Museums Schwab, Biel.

Résumé

Lors de la découverte du site de La Tène, on identifia, à partir des restes humains conservés, entre 50 et 100 individus. La plupart de ces ossements ont aujourd'hui disparu. Toutefois, les restes de seize individus ont pu être soumis à une analyse anthropologique. L'objectif de cette dernière était de donner des éléments de réponse à la question suivante: y a-t-il eu sacrifices humains, comme en témoignent les écrits de César et d'autres documents de l'époque? Au moins trois des crânes examinés révèlent effectivement des traces de violence. L'une des têtes a même été véritablement séparée du tronc. Mais était-ce avant ou après le décès de la personne? Les traces de coups bien visibles pourraient donner raison à César et apporter la preuve d'une telle pratique. Si l'on compare les types de blessures infligées ici à celles observées sur d'autres crânes provenant de différents sites celtiques, on en conclut à la manipulation et à la découpe d'êtres humains. Le dossier La Tène est décidément loin d'être classé!

Riassunto

Tra i resti umani scoperti a La Tène si contano tra i 50 e i 100 individui, le cui spoglie ossee sono oggi per la maggior parte scomparse. Ciononostante i resti appartenenti a 16 differenti individui hanno potuto essere sottoposti a un'indagine antropologica, nella speranza di poter finalmente rispondere alla domanda se abbiano davvero avuto luogo dei sacrifici umani, come sembrano testimoniare i racconti di Cesare e altri documenti dell'epoca. Almeno tre dei crani esaminati rivelano tracce indiscutibili di violenza. Una delle teste è stata sicuramente separata dal tronco, ma non è ancora chiaro se ciò sia avvenuto prima o dopo il decesso. Le tracce ben visibili dei colpi potrebbero dar ragione a Cesare e costituire la prova di un tale rituale. Se si confrontano questi tipi di ferite con quelle osservate su altri crani provenienti da differenti siti celtici, se ne possono concludere la manipolazione e la mutilazione di esseri umani. Il dossier La Tène è ben lontano dall'essere archiviato!